

Nibiru, Exodus, Trübsalzeit und Entrückung – Gibt es da eine Verbindung? - Teil 9

Als Basis diene hier das Buch „Welten im Zusammenstoß“ von Immanuel Velikovsky

Nibiru zur Zeit des Exodus

Der Kampf am Himmel

Zu derselben Zeit, da die Meere sich zu ungeheuren Flutwellen auftürmten, entwickelte sich am Himmel ein großartiges Schauspiel, das sich den entsetzten Zuschauern auf Erden als gigantische Schlacht darbot. Da dieser Kampf von fast allen Teilen der Welt aus gesehen wurde und sich die Vorstellung den Völkern sehr nachhaltig einprägte, kann der Vorgang mit einiger Ausführlichkeit nachgezeichnet werden.

Als die in ihrer Rotation gestörte Erde durch die Gase, Staubmassen und Meteoriten des Kometenschweifs hindurchgezogen war, zog sie auf einer verformten Bahn weiter. Beim Auftauchen aus der Dunkelheit war die östliche Hemisphäre dem Kopf des Kometen zugewandt. Dieser Kopf war kurz zuvor nahe an der Sonne vorbeigezogen und befand sich in einem Zustand der Weißglut. Die Nacht, in der das große Erdbeben die Erdkugel erschütterte, war nach den rabbinischen Schriften so hell wie der Tag der Sommersonnenwende. Infolge der Nähe der Erde verließ der Komet seine eigene Umlaufbahn und folgte für eine Weile der Erdbahn. Die große Kometenkugel wich zurück und näherte sich dann von neuem der Erde, eingehüllt in einer Gaswolke, die bei Tage wie eine Rauchsäule und bei Nacht wie eine Feuersäule aussah. Schließlich bewegte sich die Erde noch

ein weiteres Mal durch die Atmosphäre des Kometen hindurch, dieses Mal an seinem Hals. Diese letzte Phase war von unaufhörlichen, heftigen elektrischen Entladungen zwischen der Atmosphäre des Schweifes und der Erde begleitet. Zwischen beiden Annäherungen war ein zeitlicher Abstand von etwa 6 Tagen. Beim Auftauchen aus den Gasen des Kometen hatte die Erde offenbar ihre Rotationsrichtung geändert, und die Rauchsäule bewegte sich auf die gegenüberliegende Seite des Horizonts zu.

2.Mose Kapitel 14, Vers 19

Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und trat hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen machte sich auf und trat hinter sie.

Dabei sah die Säule aus wie eine riesige, sich bewegende Schlange.

Als die Flutwellen ihren höchsten Punkt erreicht hatten und die Meere auseinanderklafften, sprang ein ungeheurer Funke zwischen der Erde und der Kometenkugel über, der augenblicklich die meilenhohen Wogen zusammenstürzen ließ. Währenddessen tauschten der Schweif des Kometen und sein Kopf, die durch ihre nahe Berührung mit der Erde ineinander verwickelt worden waren, heftig elektrische Entladungen aus. Es sah aus wie eine Schlacht zwischen der hell glänzenden Kometenkugel und der dunklen Rauchsäule. Bei dem Austausch elektrischer Potentiale wurden Schweif und Kopf voneinander angezogen und dann voneinander abgestoßen. Aus dem schlangenähnlichen Schweif wuchsen Ausläufer hervor, und er verlor die säulenähnliche Gestalt. Er glich nun mehr einem wütenden Tier mit Beinen und vielen Köpfen. Die Entladungen rissen die Säule auseinander – ein Vorgang, der von einem Regen von Meteoriten begleitet wurde. Es hatte den Anschein, als würde das Ungeheuer durch die hell glänzende Kugel vernichtet und im Meer, oder wo sonst noch Meteoriten hinfielen, begraben.

Dann verhüllten die Gase des Schweifes die Erde.

Die Kometenkugel, die einen großen Teil ihrer Atmosphäre wie auch ihres elektrischen Potentials eingebüßt hatte, wich von der Erde zurück, ohne sich aber völlig von ihrer Anziehung zu befreien.

Nach einem Zeitraum von 6 Wochen verminderte sich offenbar der Abstand zwischen der Erde und der Kometenkugel nochmals. Diese erneute Annäherung der Kugel konnte nicht klar bemerkt werden, da die Erde noch in die von der ersten Annäherung zurückgebliebenen Staubwolken des Kometen und den von Vulkanen ausgeworfenen Staub gehüllt war. Nach weiteren Entladungen trennten sich dann Komet und Erde wieder voneinander.

Dieses Verhalten des Kometen ist für gewisse Fragen der Himmelsmechanik höchst bedeutungsvoll. Dass ein Komet bei der Begegnung mit einem Planeten in dessen Wirkungsbereich gerät, von seinem eigenen Weg abgelenkt, in eine neue Bahn gezwungen und schließlich von dem Einfluss des Planeten wieder befreit werden kann, ist durch den Fall des Lexell'schen Kometen erwiesen, der im Jahr 1767 durch Jupiter und seine Monde eingefangen wurde. Erst im Jahr 1779 befreite er sich wieder aus dieser Verstrickung. Eine elektrische Entladung zwischen einem Planeten und einem Kometen sowie zwischen dem Kopf eines Kometen und seinem nachgeschleppten Teil ist allerdings eine Erscheinung, die in neuerer Zeit nicht beobachtet worden ist.

Die Ereignisse am Himmel wurden von den Völkern der Welt als der Kampf zwischen einem bösen Schlangen-Ungeheuer und dem Lichtgott angesehen, der den Kampf mit dem Ungeheuer aufnahm und damit die Welt rettete. Der

unter den Entladungen der feurigen Kugel hin- und herzuckende Schweif des Kometen wurde als ein getrennter, der Kometenkugel feindlicher Körper angesehen.

Der Kampf hat tiefe Spuren in der gesamten antiken Welt hinterlassen. Einige Gebiete wurden mit den Ereignissen dieses himmlischen Zweikampfes besonders in Zusammenhang gebracht. Die ägyptische Küste des Roten Meeres hieß „Typhonia“. Strabo erzählt, dass die Arimi (Aramäer oder Syrier) von Entsetzen gepackt, Zeugen dieses Kampfes waren.

„Und Typhon, der, wie sie hinzufügen, ein Drache war, suchte fliehend in die Erde zu entschlüpfen, als er von den Blitzstrahlen getroffen wurde, wobei er nicht nur tiefe Furchen in die Erde grub und Flüssen ihren Lauf bahnte, sondern auch in den Boden fahrend, Brunnen hervorbrechen ließ.“

Ähnlich schildern die Völker der verschiedensten Gegenden der antiken Welt die Erlebnisse ihrer Vorfahren, die Zeugen dieser großen Katastrophe in der Mitte des 2. Jahrtausends gewesen waren.

Zahlreiche Textstellen in der Heiligen Schrift halten das Bild fest, das sich den Augenzeugen eingeprägt hatte. „Rahab“ ist der hebräische Name für den Herausforderer des Allerhöchsten.

Psalm 89, Verse 9-13

9 O HERR, Gott der Heerscharen, wer ist mächtig wie du, HERR?

Und deine Treue ist um dich her! 10 Du beherrscht das ungestüme Meer;

wenn sich seine Wogen erheben, so stillst du sie. 11 Du hast Rahab

zermalmt wie einen Erschlagenen, deine Feinde zerstreut mit deinem starken

Arm. 12 Dein sind die Himmel, dir gehört auch die Erde,

der Erdkreis und was ihn erfüllt; du hast es alles gegründet. [13](#) Norden und Süden hast du erschaffen, Tabor und Hermon jauchzen über deinen Namen.

Deutero-Jesaja prophezeite die Befreiung des jüdischen Überrests in der Endzeit und erinnerte gleichzeitig an die Vernichtung Rahabs und des Drachen in Verbindung mit dem Exodus der Israeliten aus Ägypten.

Jesaja Kapitel 51, Verse 9-11

[9](#) Wohlauf, wohlauf, zeuch Macht an, du Arm des HERRN! Wohlauf, wie vor Zeiten, von alters her! Bist Du es nicht, der den Rahab zerhauen und den Drachen verwundet hat? Bist Du es nicht, der das Meer, der großen Tiefen Wasser austrocknete? Der den Grund des Meeres zum Wege machte, dass die Erlösten hindurchgingen? [11](#) So werden die Erlösten des HERRN zurückkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; Freude und Wonne werden sie erlangen, aber Kummer und Seufzen wird entfliehen.“

Dieser Text erhellt, dass der Kampf des HERRN mit Rahab kein vorweltlicher Kampf vor der Schöpfung war, wie einige Gelehrten meinen. Es war Gottes Rache für die Versklavung Seines Volkes und die Ermordung der männlichen Babys, welche die Mutter von Moses aber umgehen konnte.

2.Mose Kapitel 1, Vers 15-16

[15](#) Und der König von Ägypten redete mit den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schiphra, die andere Pua hieß, [16](#) und er sprach: „Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so seht auf der Stelle nach; wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, ist es aber eine Tochter, so lasst sie leben!“

Desweiteren hatte Gott, der HERR, dem Glauben der heidnischen Völker der

Erde an ihre Götzen einen schweren Schlag versetzt.

Die Plagen und die Götter und Göttinnen Ägyptens

Plage	Götter und Göttinnen Ägyptens, deren Unwirksamkeit Gott durch die Plagen bewies
Nil wird zu Blut	Hapi (auch Apis) mit dem Stierkopf, Gott des Nils; Isis, Göttin des Nils; Khnum, der Widderkopf, Bewacher des Nils und andere
Frösche	Hequet, mit Froschkopf, Göttin der Geburt
Mücken	Set, der Gott der Wüste
Fliegen	Re, der Sonnengott; Uatchit, möglicherweise von einer Fliege symbolisiert
Viehsterben	Hathor, Göttin mit Kuhkopf; Apis, mit Stierkopf, Gott der Fruchtbarkeit
Beulen	Sekhmet, Göttin mit Macht über die Krankheiten; Sunu, der Gott der Pest; Isis, Göttin der Heilung
Hagel	Nut, die Himmelsgöttin; Osiris, Gott der Ernte und der Fruchtbarkeit; Set, Gott der Stürme
Heuschrecken	Nu, die Himmelsgöttin; Osiris, Gott der Ernte und der Fruchtbarkeit
Finsternis	Re, der Sonnengott; Horus, ein Sonnengott; Nut, eine Himmelsgöttin; Hathor, eine Himmelsgöttin
Tod der Erstgeburt	Min, Gott der Zeugung; Hequet, Göttin, die Frauen bei der Geburt heimsucht; Isis, Göttin, die Kinder beschützt; der erstgeborene Sohn des Pharaos, der als Gott galt

Einige Götter und Göttinnen haben mehr als eine Funktion und können darüber hinaus an verschiedenen Orten der Welt und zu unterschiedlichen Zeiten verehrt werden.

Durch die Plagen, die, wie wir gesehen haben, sich auf der ganzen Erde auswirkten, hatte Gott nicht nur Sein Volk befreit, das unschuldig vergossene

Blut der männlichen Nachkommen gerächt, sondern auch der heidnischen Welt gezeigt, dass Er der einzig wahre Gott ist und dass Er keinen Götzendienst duldet.

4.Mose Kapitel 33, Vers 4

... während die Ägypter diejenigen begruben, welche der HERR unter ihnen geschlagen hatte, nämlich alle Erstgeborenen; denn der HERR hatte an ihren Göttern Gericht geübt.

Ähnliches für unsere Zukunft prophezeite Jesaja. Hierbei geht es erst einmal um die Auferstehung der Toten und die Entrückung der Brautgemeinde von Jesus Christus, welche in den Brautgemächern des Vaters geborgen sein wird. Nach der 7-jährigen Trübsalzeit wird Jesus Christus mit Seiner angetrauten Braut auf die Erde zurückkehren und Satan schlagen und das vergossene Blut der während der Trübsalzeit gläubig Gewordenen (Juden und Nicht-Juden) rächen.

Jesaja Kapitel 26, Verse 19-21

19Aber deine Toten werden leben, [auch] mein Leichnam; sie werden auferstehen! Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Morgentau, und die Erde wird die Toten wiedergeben.

20So geh nun, mein Volk, in deine Kammern und schließe die Tür hinter dir zu! Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergegangen ist!

21Denn siehe, der HERR wird von Seinem Ort ausgehen, um die Bosheit der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen; und die Erde wird das auf ihr vergossene Blut offenbaren und die auf ihr Erschlagenen nicht länger verbergen.

Jesaja Kapitel 27, Vers 1

An jenem Tag wird der HERR mit seinem harten, großen und starken Schwert den Leviathan heimsuchen, die flüchtige Schlange, ja, den Leviathan, die gewundene Schlange, und Er wird das Ungeheuer töten, das im Meer ist.

Hiob Kapitel 26, Verse 7-13

7ER spannt den Norden aus über der Leere und hängt die Erde über dem Nichts auf. 8ER bindet die Wasser in seinen Wolken zusammen, und das Gewölk zerreißt nicht unter ihrem Gewicht. 9ER verschließt den Anblick des Thrones, Er breitet sein Gewölk darüber. 10ER hat einen Kreis abgesteckt auf der Oberfläche der Wasser bis zur Grenze von Licht und Finsternis. 11Die Säulen des Himmels erbeben und erschrecken vor Seinem Schelten. 12Durch Seine Kraft erregt Er das Meer, und mit Seinem Verstand zerschlägt Er das Ungeheuer. 13Durch seinen Hauch wird der Himmel klar; mit Seiner Hand durchbohrt Er die flüchtige Schlange.

Psalm 74, Verse 12-15

12 Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, so auf Erden geschieht. 13 Du zertrennst das Meer durch deine Kraft, du zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser. 14 Du zerschmettertest die Häupter des Leviathan, du gabst ihn dem Volk der Wüstenbewohner zur Speise. 15 Du lässt quellen Brunnen und Bäche, du lässt versiegen starke Ströme.

Das Meer wurde zerteilt, Furchen wurden in die Erde gerissen, große Flüsse verschwanden, andere tauchten auf. Die Erde dröhnte viele Jahre lang. Die Menschen dachten, dass der feurige Drachen, der zu Boden geschlagen worden war, in die Erde niedergefahren sei und dort stöhnte.

Der Komet Typhon

„Unter all den mysteriösen Erscheinungen, die den Auszug aus Ägypten begleiteten, ist diese mysteriöse Säule das Erste, was eine Erklärung fordert.“ (W. Phythian-Adams, „The Call of Israel“ (Die Herausrufung Israels))

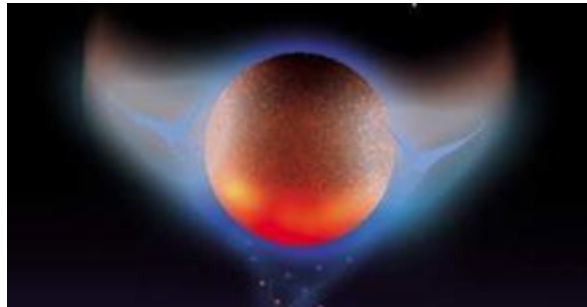
Das Buch „De Cometis tractatus novus methodicus“ von Abraham Rockenbach aus dem Jahr 1602 ist eine Sammlung von den glaubwürdigsten und ältesten der frühen Schriftsteller. Rockenbach selbst war Professor des Griechischen, der Mathematik, der Rechtswissenschaft und Dekan der Philosophie in Frankfurt. Man findet in seinem Buch folgenden Eintrag:

„Im Jahre der Welt 2 453 v. Chr. – wie zahlreiche glaubwürdige Autoren aufgrund vieler Überlegungen bestimmt haben – tauchte ein Komet auf, den auch Plinius in seinem zweiten Buch erwähnt. Er war feurig, von unregelmäßiger Kreisform, mit einem verhüllten Kopfe; er war von der Gestalt einer Himmelskugel und von schrecklichem Anblick. Es heißt dass König Typhon um diese Zeit in Ägypten herrschte. Gewisse Gewährsleute versichern, dass der Komet, in der Form einer Scheibe ähnelnd, in Syrien, Babylonien und Indien unter dem Zeichen des Steinblocks erschien, zu der Zeit, als die Kinder Israel von Ägypten nach dem Gelobten Land zogen, auf ihrem Wege geleitet von der Rauchsäule am Tage und der Feuersäule bei Nacht.“

Unter den Schriftstellern des frühen Altertums erwähnen außer Plinius noch Lydus, Servius (der seinerseits Avienus zitiert), Hephaestion und Junctinus den Kometen Typhon. Er wird als eine ungeheure Kugel (*globus immodicus*) aus Feuer geschildert, mitunter auch als Sichel – eine Beschreibung, die ihn als eine von der Sonne beschienene, für eine solche Beobachtung

ausreichend nahe Kugel kennzeichnet. Er bewegte sich langsam auf einer Bahn nahe der Sonne und **war von blutroter Farbe**. Diese Schriftsteller schrieben:

„Er war nicht von feuriger, sondern von blutiger Röte. Beim Aufgang und beim Untergehen (der Sonne) rief er Zerstörung hervor.“



Servius schreibt, dass dieser Komet viele Plagen, Übel und Hunger mit sich brachte. Er sagt, dass weitere Angaben über die von diesem Kometen gemachten Nöte in den Schriften des römischen Astrologen Campester und in den Werken des ägyptischen Astrologen Petosiris zu finden seien. (Zu dieser Zeit gab es noch keine Trennung zwischen Astrologie und Astronomie. Beides gehörte zusammen.) Es ist möglich, dass Abschriften von Werken, die ihrerseits Zitate aus diesen alten astrologischen Schriften enthielten und in den Bibliotheken Europas bewahrt werden, Rockenbach als Quellen dienten, die er aber leider nicht angegeben hatte.

Campester war dem Zitat bei Lydus zufolge überzeugt, dass falls der Komet Typhon nochmals die Erde treffen sollte, eine **4-tägige Begegnung** genügen

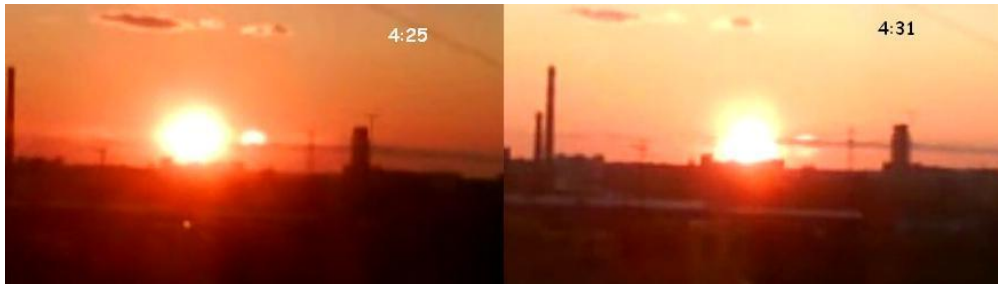
würde, um die Welt zu vernichten. Das besagt aber gleichzeitig, dass bereits die erste Begegnung mit dem Kometen Typhon die Erde an den Rand der Vernichtung brächte.

Fast jeder griechische Schriftsteller weiß von diesem Kometen zu berichten. Da Typhon seiner wahren Natur nach ein Komet war, wie Plinius und andere erklären, sind alle Hinweise auf das von ihm hervorgerufene Unheil als Schilderungen von Naturkatastrophen zu verstehen, die mit der Erde und dem Kometen zusammenhingen. Bekanntlich war „Pallas“ bei den Griechen ein anderer Name für Typhon; ebenso war bei den Ägyptern „Seth“ gleichbedeutend mit Typhon. Auf diese Weise kann die Zahl der Hinweise auf den Kometen Typhon noch um die Hinweise auf Pallas und Seth erweitert werden.

Quelle: <http://www.wahrheitsfinder.net/viewtopic.php?f=16&t=92>

Ein Himmelskörper, viele Namen:

- Planet **Nibiru** der Sumerer
- Stern **Marduk** der Babylonier
- Stern **Typhon** aus der griechischen Mythologie
- Planet **Hercolubus** aus Südamerika
- Stern **Wermut** aus der Offenbarung des Neuen Testaments
- Der **Große Komet** in den verschiedenen Endzeit-Prophezeiungen
- **Planet X**
- **Der 12. Planet**

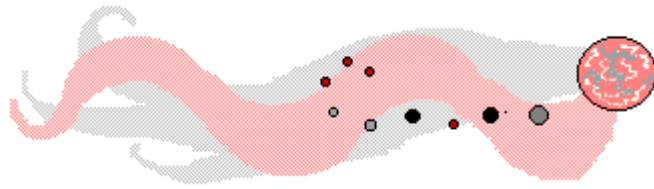


Nibiru rechts neben der Sonne

Anstatt nach einem sich bewegenden Objekt zu schauen, das mit Sicherheit im Jahr vor dem Polsprung sichtbar und verfolgbar wird, schaut auf die Veränderungen in eurer Erde. Die Art und Weise, wie die Erdbeben sich verändern, wie das Wetter sich verändert, wird euch wahrhaftiger als irgendetwas sonst sagen können, was bevorsteht. Werft einen Blick in den Jüdischen Exodus, lest, was die Bibel und der ägyptische Papyrus über die Zeit vor den Kataklysmen berichten - sichtlich durchgedrehte Käfer und Frösche, die Dürren und Überschwemmungen. Dies sind Anzeichen, wie auch die Erwärmung der Ozeane vom Grund her und die zunehmende Aktivität des Erdkerns, dass etwas sehr, sehr nahe ist. Das sollte euch alarmieren, und früh genug werdet ihr auch etwas am Himmel sehen.

Monde des Planet X

Planet X hat, was man reisende Monde nennt, da sie oft hinter ihm herziehen, während er sich entlang seines langen elliptischen Orbit bewegt. Diese Monde sind mit dem Mond der Erde vergleichbar, manche aber größer, da die Masse des Nibiru ein Gravitationsfeld bildet, weit jenseits dem, was die Erde aufbringen kann.



Dass diese Monde den Planeten nicht, wie üblich, umkreisen, liegt an der erheblichen Geschwindigkeit, mit der Planet X unser Sonnensystem durchquert. Trotzdem "verliert" er diese Monde während seines schnellen Ritts durch das Sonnensystem NICHT, da er wegen seiner Masse den anderen großen Planeten fernbleibt, und sie so nie einem stärkeren Gravitationseinfluss als dem des 12. Planeten ausgesetzt sind.

Nibiru stört unser gesamtes Sonnensystem

Sonne

Seit dem Jahr 1940 hat sich ihre Aktivität im Vergleich zu den letzten 1 150 Jahren erhöht. Der nächste (24.) Sonnenzyklus wird als ein sehr heftiger in die Geschichte eingehen und seinen **Höhepunkt im Jahr 2012** erreichen.

Merkur

Es ist äußerst aktiv, weil er dicht an der Sonne ist. Daher waren die Wissenschaftler überrascht, als sie vor kurzem **Eis an seinen Polen** sowie ein Magnetfeld entdeckten, das stärker war als erwartet.

Venus

Im Chaos ihrer Atmosphäre gehen kleinere Veränderungen unbemerkt unter. Kürzlich wurde allerdings beobachtet, dass **das Polarlicht über ihren Polen um 2 500 % heller leuchtet** als früher. Auch ihre gesamte Atmosphäre hat sich beträchtlich gewandelt.

Erde

Die Debatte um die so genannte „globale Erwärmung“ ist beigelegt. Nun erfahren wir **heftigere Wetterphänomene** als jemals zuvor.

Mars

Für den Mars hat es nie eine „Klimadebatte“ gegeben. Die globale Erwärmung kam einfach, und mit ihr gingen heftige Stürme und schmelzende Polkappen einher.

Jupiter

Die ihn umgebenden **Plasmawolken strahlen heute um 200 % heller** als früher. Auch die Temperatur auf seinen Monden hat sich beträchtlich verändert.

Saturn

Die Ringe, die den Planeten auf Höhe seines Äquators umgeben, **haben in den vergangenen 20 Jahren dramatisch an Geschwindigkeit verloren**. Zudem hat die **Gammastrahlung** (im Röntgenstrahlenspektrum) in der Äquatorregion **stark zugenommen**. Wie auf dem Jupiter hat die Polarlichtaktivität im Gammastrahlenbereich auch auf dem Saturn stark zugenommen.

Uranus

An den **Wolken** von Uranus wurden erhebliche Veränderungen festgestellt. Sie sind **zahlreicher, dynamischer und heller** als früher. Mit der natürlichen Wolkenentstehung auf dem Planeten lässt sich das nicht erklären.

Neptun

Im Jahr 1846 erklärte Le Verrier, es sei Nibiru, der Neptun störe. Damit traf er

den Nagel auf den Kopf. Neptun ist **der Beweis** für den Planeten X! Seit 1996 wurde **eine 40 %-ige Zunahme der atmosphärischen Helligkeit** beobachtet, die mit **sehr auffälligen Stürmen** einhergeht. Von sich aus kann der Neptun solche Anomalien nicht erzeugen. Zudem ist er zu weit von der Sonne entfernt, als dass ihn eine gesteigerte Sonnenaktivität stören könnte. Daher muss die Energie von einem unsichtbaren Störfaktor ausgehen.

Pluto

Nachdem der Planet im Jahr 1989 auf seiner Umlaufbahn den Punkt passiert hatte, an dem er der Sonne am nächsten war, erwärmte sich auch sein Klima, ähnlich wie auf Erde und Mars. Allein durch das saisonale Wetter lässt sich dies nicht erklären. **Der atmosphärische Druck stieg um über 300 %, die durchschnittliche Oberflächentemperatur um 2 ° Celsius**, obgleich sich der Planet von der Sonne entfernte.

Brauner Zwerg

Unsere Sonne hat einen kleineren Zwillingbruder. Dabei handelt es sich um eine Art ungeborene Sonne, die als „Brauner Zwerg“ bezeichnet wird. Wissenschaftler haben vor kurzem entdeckt, dass der Braune Zwerg der häufigste Sternentyp unseres Universums ist. **Der Planet X (Nibiru) ist höchstwahrscheinlich ein solcher Brauner Zwerg auf einer unbeständigen Umlaufbahn.**

Senkrechte Umlaufbahnen

Anders als unsere Planeten bewegen sich Objekte mit einer senkrechten Umlaufbahn entlang einer Nord-Süd-Route, so dass sie sich mal oberhalb, mal unterhalb der Ekliptik (scheinbare Sonnenbahn) befinden. Gemäß dem

Kozai-Mechanismus (das Verhalten großer, umeinander kreisender Objekte) haben diese Objekte eine unregelmäßige Umlaufbahn, die sie in die Tiefen des Weltraums verschlagen oder auf Kollisionskurs mit der Sonne bringen kann. Der Komet Hale-Bopp ist hierfür ein gutes Beispiel. Im Jahr 1997 zog er so nahe am Jupiter vorbei, dass dessen Umlaufzeit von 4 200 auf 2 380 Jahre sank. Es ist durchaus möglich, dass der Planet X (Nibiru) ein Brauner Zwerg ist, dessen Umlaufbahn einst konstant war und entlang der Ekliptik (scheinbare Sonnenbahn) verlief. Dann aber sorgte etwas dafür, das er eine **senkrechte Bahn** einschlug, die sich nun allmählich wieder neigt.

Elliptische Umlaufbahnen

Die Planeten umrunden die Sonne nicht in einem perfekten Kreis. Daher gibt die Astronomische Einheit (AE) nur den durchschnittlichen Abstand zwischen Erde und Sonne an. Die Erde besitzt noch zwei weitere Abstandsmaße. Die Umlaufbahn der Erde beschreibt ebenfalls keinen perfekten Kreis, sondern verläuft leicht elliptisch. **Die Umlaufbahn des Planeten X (Nibiru) dagegen ist stark elliptisch (wie die eines Kometen).** Das Aphel, der sonnenfernste Punkt seiner Umlaufbahn, liegt in einem fernen Bereich unseres Sonnensystems, in den noch kein Raumfahrzeug vorgedrungen ist. **Auf Höhe seines Perihels (dem sonnennächsten Punkt) durchquert er den Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter.**

Der Planet X folgt einer geneigten Umlaufbahn, die auf einer fast senkrechten Ebene zur Ekliptik (scheinbaren Sonnenbahn) liegt. Das Aphel (der sonnenfernste Punkt) seiner Bahn (237,5 AE) liegt weit unterhalb der Ekliptik. Auf seinem Weg ins Zentrum unseres Sonnensystems wird der Planet X die Ebene der Ekliptik schneiden, kurz bevor er sein Perihel erreicht (der sonnennächste Punkt; 2,85 AE). An diesem Punkt wird es zu besonders

heftigen Wechselwirkungen mit der Sonne kommen.

Gefahrenzone

Nachdem der Planet X die Ekliptik gekreuzt hat, wird es zu elektrischen Wechselwirkungen zwischen Nibiru und der Sonne kommen, die nach und nach immer heftiger werden. Sobald der Planet X sein Perihel erreicht, werden diese Wechselwirkungen noch einmal an Heftigkeit zunehmen. Wir werden so genannte „Sprites“ (Kobolde) zwischen den beiden Himmelskörpern beobachten können. Sobald der Planet X die Grenzen unseres Systems verlassen hat, kommt auch die Sonne wieder zur Ruhe.

Auf den Videos folgender Webseite könnt Ihr Euch anschauen, was allein im Jahr 2011 an Katastrophen passiert sind:

<https://nyxstory.wordpress.com/2012/01/07/year-2011-extreme-historic-events-worst-death-destruction/>

Und hier aktueller Daten:

<http://pravdatvcom.wordpress.com/2012/08/11/sonnen-erdbeben-und-vulkan-update-weltweiter-tremor-planetenpositionen-submariner-vulkanausbruch-bei-neuseeland/>

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT